

# MEINE PFEARRE

RÖM. KATH. PFARRVERBAND ASSACH • HAUS • KULM/RAMSAU • PICHL • SCHLADMING

©Wolfgang Griesebner





©Geard Neuhold/Sonntagsblatt

## Bei den Iden\* des März 2020

Die Iden des März 2020 haben unser Leben auf den Kopf gestellt. Seitdem ist nichts mehr so wie in den Zeiten davor. Seit 16. März war es nicht mehr möglich öffentliche Gottesdienste zu feiern. Wir Menschen – auf Gemeinschaft angelegt – mussten im social distancing Abstand zu anderen Menschen wahren.

Wirtschaftsbetriebe stellten auf Kurzarbeit um, das AMS meldete so viele Arbeitslose wie noch nie, der Tourismus, eine Lebensader des Oberen Ennstales, kam zum Erliegen.

Kein gemütlicher Kaffeeplausch mit Freunden im Café, „Geisteressen“ alleine zu Hause. Die hl. Messe wurde im „Home Office“ alleine gefeiert.

Eltern kamen manchmal bei der Betreuung ihrer Kinder, die die Schule nicht besuchen durften, an die Grenzen der Belastbarkeit.

Bei den Iden des März konnten wir unser Leben aus einer anderen Perspektive anschauen und wir mussten völlig neu strukturiert leben.

Aber: Nach den Iden des März fiel unser Blick auf Menschen, die Hilfe brauchten: Für Kinder, die keinen Laptop für das Lernen zu Hause hatten, wurden in unserem Seelsorgeraum Computer gesammelt.

Gleich mit dem Inkrafttreten der Maskenpflicht sind in unseren Pfarrkirchen Schutzmasken zur freien Entnahme aufgelegt worden. Hier sei allen ein herzliches Vergelt's Gott gesagt, die die Masken angefertigt haben.

Für die Mitfeier der Gottesdienste haben wir die technischen Möglichkeiten des Livestream entdeckt. Und auch Bibelrunden wurden über das WWW abgehalten.

Damit ist in weiterer Folge auch unsere neue Homepage bekannt geworden.

Verschiedene Autoren haben versucht, mit den „Mutworten“ Hoffnung und Perspektive aus unserem Glauben heraus für die Zeit während „Corona“ zu geben. Danke allen, die diese Mutworte verfasst haben!

Zeitgleich ist auch die Gratis-Lebensmittelausgabe (Sozial-Vital-Markt) an jedem Donnerstag von 10.00 – 11.00 beim Pfarrzentrum Schladming initiiert worden. Hilfeleistungen, die ohne Corona nicht realisiert worden wären. Sogar Gottes wunderbare Schöpfung konnte ein wenig auf- und durchatmen. Und nun sehnen wir uns nach der Normalität!

Ich habe Sorge, wenn ich den Begriff Normalität höre. Denn Normalität bezieht sich auf die Zeit vor „Corona“, die Zeit vor den Iden des März. Es würde für mich

bedeuten, dass wir nichts aus der Coronazeit gelernt haben.

Ich möchte aber dazulernen: ich möchte dazulernen, was LEBEN heißt; ich möchte lernen besser zu erkennen, was Menschen von der Kirche brauchen; ich möchte lernen mutig zu sein und den Verheißungen Gottes zu vertrauen; ich möchte lernen, mich nicht mit dem Normalen allein zufrieden geben. Es muss mehr als alles geben! Ich möchte lernen, auch aus der Coronakrise!!!

Jede Krise ist eine Chance! Wir haben jetzt die Chance, Leben und Kirche neu zu denken und Leben und Glaube in Einklang zu bringen. Es liegt an uns, als Kirche, als Seelsorgeraum „Oberes Ennstal“, die Chance zu nützen, die uns der Heilige Geist auch in jeder Krise aufzeigen möchte. Darin soll sich unser Glaube letztendlich auch zeigen.

Bei den Iden des März, das soll eine Zeitangabe der Qualität sein, die uns im Glauben stärkt, dass Gott der „Gott-mit-uns“ ist, der Unheil von uns abwendet!

Ich wünsche euch allen einen schönen und gesegneten Sommer mit bereichernden Begegnungen und Erfahrungen des Glaubens.

Pfarrer Andreas Lechner

*\*Die Iden waren bei den Römern Tage in der Mitte des Monats. Berühmt geworden sind die „Iden des März“ im Jahre 44 v. Chr. Sie stehen auch als Metapher für drohendes Unheil. Viel Unheil ist ab den Iden des März 2020 durch Disziplin, Nächstenliebe und Gottvertrauen der Menschen in Österreich abgewandt worden. Gott schenkt Heil und wendet Unheil ab. Deshalb trägt dieser Leitartikel die Überschrift: „Bei den Iden des März“*

## Unser Team auf einen Blick

### Geistliche und Sakramentale Leitung

#### Pfarrer Mag. Andreas Lechner

T 0676/87426015

E-Mail: andreas.lechner@graz-seckau.at

Sprechstunden nach persönlicher Vereinbarung

### Pastorale Leitung

#### Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Rexeis

T 0676/87426259

E-Mail: elisabeth.rexeis@graz-seckau.at

Sprechstunden im Pfarrhof Schladming:

Mi 8.00-12.00, Fr 9.00-12.00

oder nach persönlicher Vereinbarung

### Verwaltungsverantwortlicher

#### Mag. Stefan Eder, Bakk.

T 0676/87422821

E-Mail: stefan.eder@graz-seckau.at

### Seelsorger Mag. Dragan Jurić MBSc.

T 0676/5815950

### Diakon Ing. Hannes Stickler

T 0676/87426078

### Diakon Wolfgang Griesebner,

#### Pastoralassistent

T 0676/87426937

E-Mail: wolfgang.griesebner@graz-seckau.at

### Rut Sattinger MA,

#### Pastoralreferentin

T 0676/87426339

E-Mail: rut.sattinger@graz-seckau.at

Sprechstunden im Pfarrhof Gröbming:

Di 8.00-12.00

Mi 8.00-12.00

### Kindergartenverwalterin

#### Isabella Ebenschweiger

T 0676/87426204

E-Mail: isabella.ebenschweiger@graz-seckau.at

Sprechstunden nach persönlicher Vereinbarung

### Pfarrsekretariat

Helga Schlager

Siedergasse 620, 8970 Schladming

T 03687/22359 oder 0676/87426186

E-Mail: schladming@graz-seckau.at

### Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

#### Pfarrhof Schladming

Mi 8.00-12.00 und 13.00-15.00

Fr 8.00-12.00

oder nach telefonischer Vereinbarung

### Pfarrhof Haus

ab September 2020 wieder jeden

1. Mittwoch im Monat 15.30-17.30

MEINE PFARRE

**NEU!** <https://oberes-ennstal.graz-seckau.at>

## 11x Licht der Welt



Alle 22 symbolhaften Darstellungen spiegeln die faszinierende Vielfalt unseres Seelsorgeraumes: Die Osterkerzen, in Durchmesser und Höhe entsprechend der Kirchen- und Pfarrgröße und

kreativen Gestaltungen und die Auferstandenen in je anderen Körperhaltungen und Mimik von Erhabenheit bis lockerer Freude. Ein schönes gemeinschaftliches Bild. Halleluja!

## 11x Auferstandene



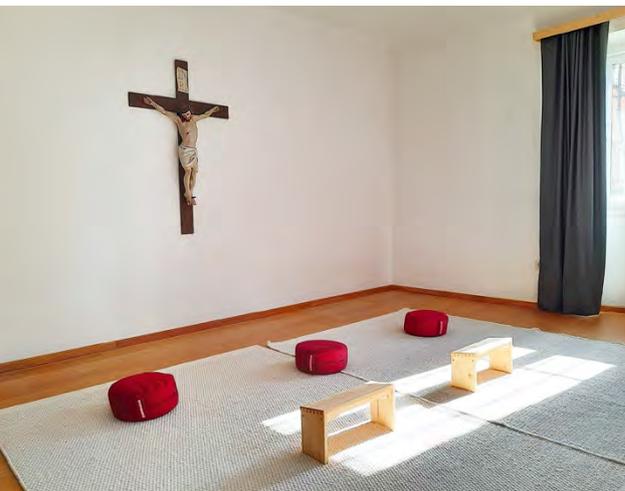
©Wolfgang Griesebner (22)

## Meditationsraum im Pfarrhof Öblarn

Ein Ziel unseres Pastoralplans wurde erreicht: Die Schaffung eines Meditationsraumes. Von mehreren Seiten

gewünscht, haben wir nun einen Raum geschaffen, in dem Gebetsrunden, Exerzitien im Alltag und ähnliches in einer guten Atmosphäre stattfinden können. Er befindet sich im Pfarrhof Öblarn im ersten Stock und ist mit Decken, Gebetsschemeln und Meditationskissen ausgestattet. Ein großer Dank gilt dem Stift Admont, das den Raum ausmalen hat lassen. Das schöne Kreuz ist eine Leihgabe aus dem Pfarrhof Haus. „Um beten zu können, müssen wir lernen zu schweigen.“ (Hl. Mutter Theresa von Kalkutta). In diesem Sinne wünsche ich uns viele fruchtbare Stunden in diesem Raum, der nun eine neue Bestimmung erfahren hat.

Elisabeth Rexeis



©Wolfgang Griesebner

Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Rexeis

### Wort der Leiterin der Pastoral

#### Desinfektionsmittel statt Weihwasser?

Schon seit vor Ostern sind die Weihwasserbecken unserer Kirchen leer. Gewöhnlich erleben wir das nur an zwei Tagen im Jahr – am Karfreitag und Karsamstag bis zur Osternachtfeier, wo neues Weihwasser gesegnet wird. Aus hygienischen Gründen mussten heuer die Weihwasserbecken leer bleiben. In den vergangenen Monaten waren wir herausgefordert unsere Gewohnheiten zu ändern, leere Weihwasserbecken zählen da wohl eher zu „Luxusproblemen“. Allerdings soll uns das Weihwasser immer neu an unsere Taufe erinnern – an die Taufnade und den Heiligen Geist, den wir in ihr empfangen haben. Es geht dabei nicht um eine magische Schutzfunktion, die man mit dem Weihwasser automatisch erhält, sondern wir erinnern uns daran, dass Jesus Christus unseren Lebensweg mit uns mitgeht und dass ER uns trägt, hält und beschützt. Wie immer das auch konkret in unserem Leben aussehen mag. Es wird auch nicht immer gleich intensiv zu spüren sein, aber seine Liebe kann uns durch unser Leben tragen. Daran erinnern wir uns dankbar bei jedem Kreuzzeichen mit Weihwasser. Nun gibt es aber in Zeiten wie diesen ein Desinfektionsmittel am Kircheneingang statt Weihwasser. Ein wenig darüber nachgedacht, ist das gar nicht so unpassend für die Kirche: es desinfiziert, es schützt meine Gesundheit und die meiner Mitmenschen. Ein Akt der Nächstenliebe also beim Eintritt in die Kirche! Es ist sehr passend, den Gottesdienst so zu beginnen. Wenn uns auch das Desinfektionsmittel noch länger begleiten wird, so können wir hoffentlich bald das „statt“ in der Überschrift durch ein „und“ ersetzen: Nächstenliebe und Erinnerung an den Gott, der mitgeht.

# Liebe Pfarrgemeinde von Haus im Ennstal!

**Durch fast hundertfünfzig Jahre (!) gehörten Schwestern von der Gemeinschaft der Grazer Schulschwestern zum Pfarr- und Gemeindeleben selbstverständlich dazu.**

Zunächst in Schule und Kindergarten später in unterschiedlichen Aufgaben in der Pfarre – die Schwestern haben das Leben und den Glauben im Ort und darüber hinaus mitgeprägt und mitgestaltet. Als geistliche Schwestern haben sie durch Unterricht, in Gesprächen und Begegnungen und in der Begleitung der Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen die Nähe Gottes erfahrbar gemacht und durch ihr Lebens- und Glaubenszeugnis das Gottesgedächtnis lebendig gehalten.

Durch ihre vielfältigen Dienste wurden die Schwestern auch selbst zu Beschenken! Im Wechsel von Geben und Empfangen entfaltet sich unser Leben. Das durften die Schwestern und die Menschen in der Pfarre erfahren und so war es auch möglich, dass die Schwestern in den letzten Jahren im Pfarrhof herzliche Gastfreundschaft und ein offenes Haus für viele Begegnungen anbieten konnten.

Nun aber ist die Zeit gekommen, **dass die Schwestern im Sommer 2020 Haus**



**im Ennstal verlassen werden und wir unsere Niederlassung im Pfarrhof schließen müssen.**

Die personelle Situation in unserer Provinz lässt es nicht mehr zu, dass wir Haus im Ennstal weiterhin besetzen können. Der weitaus größte Teil der Schwestern ist in vorgerücktem Alter, es gibt nur wenige jüngere und

aktive Schwestern, die in den noch wenigen eigenen Häusern und Einrichtungen dringend gebraucht werden. Ich bitte um Ihr Verständnis für diese notwendige Entscheidung (die auch uns Schwestern nicht leichtgefallen ist).

Das Corona-Virus hat unseren Kommunikationsplan etwas stocken lassen, mit Verzögerung ist es nun aber an der Zeit, Sie darüber zu informieren:

Der Dienst der Schwestern wird mit 30. Juni 2020 enden, danach wird es ans Räumen und Siedeln gehen.

Gott weiß, wann und in welcher Form wir den Abschied in kleiner oder großer Runde feiern und einander bedanken können. Ich bin zuversichtlich, dass dies – wenn auch vielleicht erst im Herbst – möglich sein wird.

Jedenfalls sage ich schon jetzt DANKE!!! den Hauserinnen und Hausern, den Ennstalerinnen und Ennstalern für eine lange Weggemeinschaft! Ich danke Ihnen im Namen der Schwesterngemeinschaft für alles Vertrauen, für alle Hilfe, für die Heimat, die Sie unseren Schwestern gegeben haben. Die Schwestern wussten sich bei Ihnen mitgetragen, begleitet und unterstützt

Vieles bleibt als Geschenk eingepreßt. Die Dankbarkeit auf beiden Seiten möge für alle Kraftquelle für das weitere Leben sein.

Es ist nicht leicht, Abschied zu nehmen und Vertrautes zurück zu lassen! Aber wir sind davon überzeugt, dass viel Segen und Kraft im Überlassen und Weitergehen verborgen ist. Wir versprechen Ihnen unser Gebet für Sie alle, für Ihre Familien, für Ihre Pfarrgemeinde, für den Seelsorgeraum!

Gott schenke Ihnen allen ein offenes, wachsame und hörendes Herz, Freude am Miteinander, Kraft für gemeinsames Wirken, und Menschen in Ihrer Mitte, die Ihre Berufung entdecken und entscheiden wagen.

Sr. Sonja Dolesch,  
Provinzoberin

## Liebe Mitchristen im Seelsorgeraum „Oberes Ennstal“ und besonders den Pfarrbewohner/innen von Haus, wo wir stationiert waren!

**Dieses Jahr 2020 ist wohl ein Jahr der Veränderungen in vielen Bereichen!**

Doch alle Sichtweisen auf Veränderungen im Leben haben stets zwei Seiten: Positives und Schönes, aber auch Schweres und Neues. Es geht darum, worauf wir blicken. Nach der Entscheidung seitens der Provinz (wie Sie im Brief von PO Sr. Sonja Dolesch) gelesen haben, heißt es für uns Abschied nehmen. Es waren die 9 Jahre, hier im Ennstal, für mich eine schöne Zeit, wichtig für mein Leben. Dankbar Ihnen allen für jede Begegnung und die herzliche Auf – und Annahme von allen, denen ich begegnen durfte.

Ich werde nach Süden in die Oststeiermark ziehen in unsere Niederlassung in Markt Hartmannsdorf.

Mein neue Adresse wird sein: Sr. Eva Maria Lechner, Schlosstraße 10, 8311 Markt Hartmannsdorf.

Telefonisch und für E-Mails werde ich voraussichtlich die bisherige Tel. Nummer und Mail-Adresse behalten.

Sr. Claudia wird nach Graz-Eggenberg wandern und dort so weit als möglich helfend den Schwestern zur Seite sein.

Jeder Abschied ist auch mit Schwerem verbunden, es heißt Vertrautes loslassen und dies ist auch mit Schmerz verbunden, aber mit dem Blick nach vorne, und die Notwendigkeit sehend, wird Schweres leichter und es kann Freude wieder mein Leben erfüllen.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen, dass Sie weiterhin ihren Glauben mit Freude leben und diesen auch mit ihren Mitmenschen teilen.

Gewiss werden wir füreinander beten und ein Besuch wird uns freuen – Sr. Claudia in Graz – Eggenberg, wo auch noch Sr. Roswitha, Sr. Ludmilla, Sr. Irene und Sr. Maristella, die in Haus gewirkt haben, zu finden sind.

Und ich freue mich, wenn jemand den Weg nach Markt Hartmannsdorf finden wird.

Gottes Segen und SEINE Begleitung an jedem neuen Tag wünschen Ihnen allen von Herzen

Schwester Eva Maria Lechner und  
Schwester Claudia Wendler

## „Danke und Auf Wiedersehen“

Unter diesem Motto verabschieden sich die Hauser am 12. Juli von den „Schwestern“.

Um 8.45 Uhr findet am Gelände des Pfarrkindergartens ein Gottesdienst mit **Bischof Krautwaschl** statt. Der Provinzrat, die Provinzoberin und einige Schwestern, die in Haus und Schladming gewirkt haben, freuen sich danach auf ein gemütliches Beisammensein mit der Pfarrbevölkerung des Seelsorgegebietes.

149 Jahre lang gehörten die Schwestern zum Ortsbild. Jeder Hauser

über 40 wurde entweder von den Schwestern in der Volksschule unterrichtet oder von ihnen im Pfarrkindergarten auf den Schulbesuch vorbereitet.

„Die Schwestern hinterlassen bei ihrem Abschied kein mahnendes oder auffallendes Bauwerk. Sie hinterlassen Spuren des Glaubens und der Nächstenliebe in unserer Pfarre“, resümiert **Pfarrer Mag. Andreas Lechner**. Besuche im Krankenhaus, im Altenheim, im Kindergarten und

bei vielen Menschen, die Beistand in Krisenzeiten nötig hatten, werden in unserer Erinnerung weiterleben.

Viele Handgriffe wurden still und ohne viele Worte darüber von Euch erledigt. Wir werden oft an Euch denken, wenn wir etwas suchen, wo wir bisher einfach bei Euch gefragt haben! Wir möchten uns auf diesem Weg von ganzem Herzen bei den „Schwestern“ bedanken, wünschen ihnen Gottes reichen Segen, Gesundheit und noch viele Begegnungen mit Menschen, die von ihnen im Glauben begleitet werden.

*Regina Höfer  
für den Pfarrgemeinderat Haus*



**Nach über 50 Dienstjahren zieht es unsere „Pfarrersköchin und gute Seele“ Zenzi Fussi in ihre Heimat nach Oberwölz zurück. Im Rahmen des Vorabendgottesdienstes am 13. Juni und der anschließenden Agape im Pfarrsaal wurde ihr für ihre unermüdliche Arbeit rund um „ihre Kulmkirche“ vom Pfarrgemeinderat, der Bevölkerung und vielen Freunden gedankt. Wir wünschen Zenzi viel Gesundheit, Freude und Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt. Eine große Ehrung ist beim Pfarrfest im Herbst geplant.**

## Aus der Redaktion:

Mit dieser Ausgabe „MEINE PFARRE“ halten Sie das letzte Pfarrblatt in Händen, das unter diesem Titel und nur für den ehemaligen Pfarrverband Assach, Haus, Kulm, Pichl und Schladming erscheint.

Es ist also auch eine Art Abschied, der hier stattfindet. Doch macht er uns keineswegs wehmütig, denn schon im September folgt unser neu gestaltetes, erweitertes Pfarrblatt, mit neuem Titel und gemeinsamem Layout von Pichl bis in die Sölk-täler. Inzwischen zum Seelsorgegebiet Oberes Ennstal gewachsen, werden wir weiterhin aktuell über das kirchliche Geschehen berichten. Die elf Pfarren rücken nicht nur durch die neue Pfarrzeitung näher zu-

sammen, sie haben es auch in den vergangenen Monaten der Corona-Krise bewiesen.

Alles hat seine Zeit – und so entwickeln sich auch die Pfarrnachrichten ständig weiter. Wer erinnert sich noch an das Pfarrblatt mit dem Schladminger Zwiebelturm als Logo oder an die von den Pfarrern der benachbarten Pfarrgemeinden gestalteten Pfarrbriefe, die noch mit der Schreibmaschine getippt und vervielfältigt wurden? Bis zum Sommer 2013



war es dann das „CREDO“, das – zuerst noch in Schwarz-Weiß, ab 2008 erst in Farbe – über das Leben im wachsenden Pfarrverband berichtete. Seit der Herbstausgabe 2013 bildete nun „MEINE PFARRE“ mit dem unverwechselbaren 5-Türme-Logo, gestaltet von Heinz Leitner (AHA Ideenwerkstatt), das grafische Erkennungszeichen für Pfarrverband und Pfarrblatt.

Künftig wird es für den Seelsorgegebiet ein gemeinsames Pfarrblatt geben, das aber in je einer Ausgabe für den Ost-

und Westteil zeitgleich produziert und ausgeliefert wird. Das Erscheinungsbild wird gleich sein, auch der Großteil der Artikel und der Terminkalender werden in beiden Ausgaben ident sein. Als Zugeständnis an die Größe des Einzugsgebietes wird es aber in der Ost- und Westausgabe einen individuellen Chronikteil für die jeweils fünf bzw. sechs Pfarren geben.

Wir, die Redaktionsteams aus Ost und West, stehen vor einer anspruchsvollen neuen Situation, die noch mehr Abstimmung und Zusammenarbeit erfordert, wir nehmen diese Herausforderung aber gerne an!

*Roswitha Orač-Stipperger*

# GOTTESDIENSTE

## SA 4.7.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 5.7.

**ASSACH:** 10.15 Wortgottesfeier  
**HAUS:** 11.00 Bergmesse  
**Kaiblingalm**  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 11.7.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 12.7.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe

**HAUS: 8.45 Hl. Messe**  
beim Kindergarten  
mit **Bischof Wilhelm**  
**Krautwaschl** zur  
Verabschiedung der  
Franziskanerinnen  
von der Unbefleckten  
Empfängnis  
(Schulschwestern)  
**anschl. Agape**

**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 18.7.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 19.7.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**SCHLADMING:**  
19.00 Wortgottesfeier

## SA 25.7.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe

## SO 26.7.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**PICHL:** 9.00 Hl. Messe zum  
Patrozinium  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 1.8.

**KULM/RAMSAU:**  
17.30 Wortgottesfeier  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 2.8.

**ASSACH:** 10.15 Wortgottesfeier  
**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 8.8.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 9.8.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Wortgottesfeier  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 15.8. – Mariä Aufnahme in den Himmel

**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SO 16.8.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**SCHLADMING:**  
19.00 Wortgottesfeier

## SA 22.8.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Wortgottesfeier

## SO 23.8.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Wortgottesfeier  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 29.8.

**KULM/RAMSAU:**  
17.30 Wortgottesfeier  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 30.8.

**ASSACH:** 10.15 Hl. Messe  
**HAUS:** 8.45 Hl. Messe  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## SA 5.9.

**KULM/RAMSAU:** 17.30 Hl. Messe  
**PICHL:** 19.00 Hl. Messe

## SO 6.9.

**ASSACH:** 10.15 Wortgottesfeier  
**HAUS:** 12.00 Bergmesse Kufstein  
**SCHLADMING:** 19.00 Hl. Messe

## FIRMUNGEN:

**18. Juli**  
14.00 Haus  
**5. September**  
14.00 St. Nikolai  
**3. Oktober**  
16.00 Assach  
**4. Oktober**  
11.00 Schladming  
**10. Oktober**  
9.00 Öblarn  
**10. Oktober**  
11.30 Gröbming

## ERSTKOMMUNION:

**13. September**  
10.30 St. Nikolai  
**19. September**  
9.00 Haus  
**26. September**  
9.00 Assach  
**27. September**  
10.15 Schladming  
**27. September**  
8.45 St. Martin  
**17. Oktober**  
9.00 Kleinsölk  
**18. Oktober**  
9.00 Gröbming  
**18. Oktober**  
8.45 Öblarn

## Für alle Pfarren in unserem Pfarrverband

**Tauftermine:** in Absprache  
mit dem Pfarramt und dem  
jeweiligen Taufspender!

**Kommuniongänge:** Der  
Empfang der hl. Kommunion  
ist jederzeit möglich. Wir  
bitten um einen Anruf in der  
Pfarrkanzlei Schladming  
(03687/22359) oder bei  
Pfarrer Andreas Lechner  
(0676/87426015). Es besteht  
nach persönlicher Vereinba-  
rung jederzeit die Möglich-  
keit, das **hl. Sakrament der Buße**  
zu empfangen.



In der vorigen Ausgabe  
hat sich **Markus Schöck**  
vorgestellt. Er wird als  
Priester in unserem  
Seelsorgeraum tätig  
sein. Bedingt durch die  
Corona-Situation haben  
sich seine Priesterweihe  
und Primiz verschoben:

**Priesterweihe am**  
**13. September, 15.00**  
**in Seckau,**  
**Heimatprimiz am**  
**20. September, 10.00**  
**in Knittelfeld.**

**Herzliche Einladung**  
**zum Mitfeiern!**



**Da sich kurzfristige Änderungen ergeben können, entnehmen  
Sie bitte die genaue Gottesdienstordnung (auch für die  
Wochentagsmessen) dem Gottesdienstkalendar im  
Schaukasten oder unter <https://oberes-ennstal.graz-seckau.at>**

# Rückschau auf eine merkwürdige Zeit

Die vergangenen Monate waren im wahrsten Sinn des Wortes merkwürdig.

Wir werden uns noch lange an sie erinnern. Wir haben Situationen durchlebt, die keineswegs selbstverständlich waren, für die wir keine erprobte Lösung parat hatten. Angst und Ungewissheit haben viele von uns belastet, aber wir haben durch die erzwungene Entschleunigung Vieles auch bewusster wahrgenommen, haben Hilfsbereitschaft erlebt und gelebt. Ungewohnte Situationen erfordern kreatives Handeln und so sind in den langen Wochen der Corona-

schränkungen unzählige bemerkenswerte Initiativen entstanden, die das Miteinander – trotz der verordneten räumlichen Distanz – erträglicher gemacht und den Menschen Hoffnung und Zuversicht gegeben haben. Auf den folgenden Seiten schildern Menschen aus unseren Pfarren aus unterschiedlichen Blickwinkeln ihren Umgang mit der nun hoffentlich überstandenen Corona-Krise. Die vielfältigen Erfahrungsberichte bilden den Schwerpunkt dieser Pfarrblattausgabe. Wie ha-

ben Lehrkräfte das virtuelle Unterrichten erlebt, herrschte in Kindergärten ohne Kinder wirklich Stillstand? Welche Form der Seelsorge war im Krankenhaus und in Pflegeheimen möglich? Wie geht es einem Mesner, wenn keine Gottesdienste in „seiner“ Kirche stattfinden? Auch ein MINI berichtet über die Osterzeit ohne die vertrauten Feiern.

Neben ganz persönlichen Gedanken erzählen Haupt- und Ehrenamtliche über neue Formen digitaler Seelsorge und speziell entwickelte Online-Angebote aber auch über beispielhafte Spontanaktionen, die ohne die Ausnahmesituation vielleicht gar nicht zustande gekommen wären.

Rückblick von Dipl. Päd. ROL Maria Thier

## Lockdown CORONA

Als am 16.3.2020 die Schulen in ganz Österreich gesperrt wurden, mussten wir von einem Tag auf den anderen auf Homeschooling umstellen.

Dadurch, dass wir in der NMS Haus die digitale Plattform „edupage“ schon seit Schulbeginn als Kommunikationsinstrument mit Eltern und SchülerInnen verwendet haben, gelang es uns sehr gut alle SchülerInnen zu erreichen.

Für mich stellte sich oft die Frage: Wie geht es den Kindern und ihren Familien?

Ich habe versucht, über unsere digitale Lernplattform mit meinen Schülerinnen und Schülern und auch den Eltern zu kommunizieren. Dieses Angebot wurde

Kollegen alle unsere Schülerinnen und Schüler in der Zeit des Lockdown über digitale Medien erreichen konnten und auch viel Kommunikation stattgefunden hat. Sehr positiv und aufbauend war es für mich als ARGE-Leiterin der Religionslehrerinnen, dass wir uns auch gegenseitig viel Mut gemacht und wertvolle Gedanken und Ideen ausgetauscht haben.

Natürlich haben wir uns auf das Wiedersehen in der Schule sehr gefreut, obwohl der Unterricht in Gruppen auch

nicht unserer gewohnten Schulsituation entspricht!

Als unser Alltag mit Einschränkungen wieder startete, waren wir sehr dankbar, dass alle unsere Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien diese belastende Zeit doch einigermaßen gut und gesund überstanden haben.

In unseren Gebeten im Religionsunterricht fließt jetzt immer wieder die Bitte ein „Guter Gott, lass es keine zweite Corona-Krise geben!“.

Für mich persönlich waren die Livestream-Gottesdienste unendlich wertvoll, obwohl mir gerade in dieser „Hochzeit“ unseres Glaubens (Passions- und Osterzeit) die liturgischen Feiern in der Kirche sehr gefehlt haben.

von vielen sehr gerne angenommen und so halfen doch manch aufmunternde Worte diese schwierige Zeit leichter zu bewältigen. Auch die Firmlinge wurden mit Nachrichten und einem Youtube-Video von unserem Herrn Bischof über die verschobenen Termine von mir informiert und getröstet, dass dieses wichtige Sakrament im Herbst nachgefeiert wird.

Viele aufbauende Bibeltexte und Aufgaben haben meine Schülerinnen und Schüler in dieser herausfordernden Zeit ganz ausgezeichnet angenommen und bearbeitet. Es hat mich mit großer Freude erfüllt, dass meine Kolleginnen und



## Firmvorbereitung heuer anders

Wie so vieles heuer anders als gewohnt war in den letzten Monaten, war auch die Firmvorbereitung anders.

Es gab einen wöchentlichen Newsletter an alle Firmlinge, in dem teilweise aktuelle Feste und Themen der sonstigen Firmvorbereitung dargestellt wurden. In jedem Newsletter gab es Möglichkeiten das Thema für sich selbst zu vertiefen. Eine Firmkandidatin hat mir sehr positiv zurückgemeldet, dass die Newsletter durchaus eine Möglichkeit der persönlichen Vorbereitung auf die Fir-

mung waren, eine Gelegenheit sich Zeit zu nehmen, um sich näher mit Gott, Jesus und dem Heiligen Geist zu beschäftigen. Trotzdem hätte sie die Zeit lieber in der Firmgruppe verbracht! Der Newsletter war ein Angebot, das wohl von einigen genutzt worden ist. Es war auch für die Firmlinge belastend, die Maßnahmen einzuhalten und sich mit niemandem treffen zu können. Vor der Firmung im Sommer oder Herbst wird es noch ein, zwei Firmstunden geben, um die Firmvorbereitung gemeinsam abschließen zu können.

Inzwischen sind die neuen Firmttermine in den Pfarren des Seelsorgegebietes

schon bekannt (siehe Seite 6). Außerdem gibt es auch die Möglichkeit, im Rahmen einer Sonntagsmesse das Sakrament der Firmung zu empfangen. Dazu ist allerdings eine Anmeldung im Pfarrsekretariat Schladming oder Gröbming notwendig. Die Firmungen werden von **Pfarrer Andreas Lechner** gespendet werden. Auch das Mitfeiern gestaltet sich heuer leider etwas anders. Aufgrund der Abstandsregel dürfen nur Firmling, Firmpate, Eltern und Geschwister mitfeiern.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen Feiern, auch wenn sie heuer wahrscheinlich anders sein werden als in den vergangenen Jahren. Wir sind zuversichtlich, dass es für alle ein schönes Fest und ein besonderer, von Gott gesegneter Tag werden wird!  
*Rut Sattinger*

### Pandemie – FirmkandidatInnen nehmen es sportlich

Die jungen Menschen wurden durch die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen gestellt.

Gerade dieses letzte Schuljahr, bevor dann neue Wege in der schulischen und beruflichen Ausbildung beschritten werden, wurde durch die Krise durcheinander gewirbelt. Doch auch im Familien- und Freundeskreis hieß es, sich auf neue Bedingungen einzustellen. Wir haben in der Firmvorbereitungsgruppe von **Hannes Gruber** nachgefragt, wie diese Wochen erlebt wurden:

Bemerkenswert ist, dass in der Zeit während der Maßnahmen nicht nur negative Erfahrungen gemacht wurden. Die Mädchen und Jungen der Firmgruppe nannten natürlich einerseits die Umstände des Distance-Learning in der Schule als belastend und schwierig. Andererseits wurde aber etwa die vermehrte Zeit positiv wahrgenommen, die in den letzten Wochen und Monaten mit der Familie verbracht wurde. Family quality time eben, die vor Corona nicht so selbstverständlich war.

Und schließlich war der Moment, als es wieder möglich war, sich mit den Freunden zu treffen, als sehr erfreulich empfunden. Einige nutzten die erzwungene Zurückgezogenheit, die eigenen sportlichen Ambitionen zu vertiefen. Bei einer Gruppe mit Sportlern aus Nachwuchskadern scheint das nachvollziehbar.

Danke an **Johanna, Helena, Moritz** und **David**, dass ihr uns an euren Erfahrungen teilhaben lasst!

## Palmbüscherl-Verteilung

Diese seltsame „Coronazeit“ wird uns allen noch lange, ob negativ oder positiv, im Gedächtnis bleiben. Jedoch gab es auch ganz besonders schöne Erlebnisse. Solche hatten wir bei uns in Pichl am Palmsonntag. Um die von den Pichlern, wie alle Jahre, bereits gebrachten Palmzweige nicht verrotten zu lassen, entstand die Idee auch heuer Palmbüscherl zu binden und diese dann in unserem Pfarrgebiet zu verteilen. Gesagt – getan, in sieben Familien wurden in Heimarbeit an die 150 Palmbüscherl gefertigt, in unserer Pfarrkirche hinterlegt und dort von **Stefan Schaumberger jun.** unter Ausschluss der Öffentlichkeit gesegnet. Die Verteilung erfolgte dann durch unsere Pfarrgemeinderäte in den jeweiligen Ortsteilen der Pfarre Pichl. Die Freude der Pichler über diese kleine Ge-

## Ein MINI erinnert sich

Das ganze Jahr freue ich mich aufs Ministrieren in der Karwoche und zu Ostern. Als es heuer hieß, dass diese Feiern in der Kirche wegen des Coronavirus ausfallen würden, war ich ziemlich traurig. Ich mag diese besondere Andacht, die in dieser Zeit alle nachdenken lässt, so gerne. Doch wir machten unsere eigenen Feiern dann zu Hause. Wir zündeten Kerzen an, sangen, lasen die Lesungen und Evangelien und beteten. Es war anders, aber auch schön. Sogar unserer Urli hat es gefallen.

ste war riesig und man führte so manches nettes Gespräch über den Zaun, Balkon oder durch offene Fenster.

*Annemarie Trinker*



Ein Zeichen der Hoffnung und fast schon wieder ein „normaler“ Gottesdienst: Fronleichnam in Pichl mit liebevoll gestaltetem Blumenteppeich

# Livestream: Übertragung der Feiern in Echtzeit

Als Erfolgsgeschichte können auch die Livestream-Übertragungen der gottesdienstlichen Feiern aus allen Pfarren des Seelsorgeraumes bezeichnet werden.

**D**iakon **Wolfgang Griesebner** erklärte sich sofort begeistert bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Er besorgte das erforderliche Modem, ließ ein Rednerpult umbauen und streamte die ersten Gottesdienste in Schladming mit dem Tablet. Dann wurde eine Webcam angekauft und die Montage auf dem Stativ sorgte für eine ruhigere Kameraführung. Insgesamt konnten so 45 liturgische Feiern zum Mitbeten und -singen zuhause empfangen werden.

Natürlich ist bei diesem technischen Minimalaufwand keine hohe Bild- und Tonqualität zu erwarten. Viele Faktoren haben mit dem Ausbau des Funknetzes bzw. mit Raum und Ort zu tun. Dicke Kirchenmauern hemmen die schnelle Verbindung, der Ton leidet unter dem Hall, der durch

die hohen und leeren Räume und Lautsprecheranlagen verstärkt wird. Das Mikrophon der Webcam ist durch die Distanzen und vielen Tonquellen teils überfordert. Auch die Endverbrauchergeräte sind unterschiedlich leistungsfähig. Trotz dieser Einflüsse waren die Rückmeldungen durchwegs positiv. Es überwog die Freude, die heimische Kirchenatmosphäre nach Hause geliefert zu bekommen, vertraute Personen zu hören und zu sehen, aber auch Neues aus den Seelsorgeraumspfarrern kennenzulernen. Da waren sogar die professionellen Übertragungen aus prominenten Kirchen



keine Konkurrenz. Es ist ein Ansporn in diese Richtung weiterzudenken und zu arbeiten. Nicht als Ersatz für die persönliche Versammlung als Kirche Jesu Christi, die als Volks Gottes „lebensnotwendig“ ist, sondern als zusätzliches Angebot für alle, die interessiert sind und denen die Möglichkeit des Mitfeierns vor Ort fehlt.

*Wolfgang Griesebner*

## Daheim feiern – Hauskirche

**D**ie Maßnahmen der Regierung haben zwar auch im kirchlich-liturgischen Bereich extreme Einschränkungen gebracht, aber auch die Chance, wieder ein bisschen zu den Ursprüngen des Christentums zurückzukehren, denn „der wichtigste Versammlungsort für die Gemeinde im frühen Christentum ist das Haus. Es stellte die soziale, wirtschaftliche und religiöse Basis in den Gesellschaften der Antike dar. Jesus lehrte

nach dem Zeugnis der Evangelien ebenfalls immer wieder in Häusern von Freundinnen und Freunden. Erst mit der rapide wachsenden Zahl der Gläubigen wird im 4. Jahrhundert der Bau von eigenen Kirchengebäuden als Versammlung- und Gottesdiensträume unumgänglich. Auch heute noch sind Gemeinschaft und Gastfreundschaft in christlichen Privathäusern ein unersetzbarer Baustein des Gemeindeaufbaus. Sie leisten einen wichtigen

Beitrag zur Beheimatung des Glaubens.“ (Sonntagsblatt, Nr 17, 26. April 2020, S.5) Trotz der modernen Medien, die es ermöglichen, per Livestream die Gottesdienste in einer unseren Pfarren „direkt“ mit- oder nachzufeiern, haben etliche Christen in unserem Seelsorgeraum die Möglichkeit einer Feier daheim genützt. Vorlagen dafür gab und gibt es von der Diözese (Sonntagsblatt, Internet u.a.) oder von unseren Wortgottesfeier-Leiterinnen und -leitern selbst zusammengestellt.

*Wolfgang Suntinger*

## Mutworte auf der Homepage

„Auf dieser Seite findet ihr ab sofort Gedanken aus unserem christlichen Glauben, die uns helfen möchten, gestärkt durch die herausfordernde Situation zu gehen“.

**S**o lautete der Einleitungssatz von **Pfarrer Andreas Lechner**, auf den die Initiative der stärkenden Worte in der Corona-Krise zurückgeht. Koordination, Veröffentlichung und Bearbeitung übernahm **Wolfgang Griesebner**.

Vom 21. März bis zum Pfingstsonntag, dem 31. Mai, erschienen durchgehend Beiträge unter dem Übertitel „Du bist nicht allein“. Auf die Homepage gestellt, wurden sie auf den Facebookseiten des Seelsorgeraumes und der Sölkeltaler-

Freundschaftsseite geteilt und erreichten eine breite Leserschaft. Danke für die „Likes“ und positiven Rückmeldungen! Besonderer Dank allen Autoren, die ihre geistig-kreativen Fähigkeiten teils zur Verfügung stellen.

Das waren (alphabetisch gereiht): Karl Edegger, Wolfgang Griesebner, Andreas Gripenrot, Christa Hafellner, Christa Heiß, Andreas Lechner, Melitta Knaus,



Elisabeth Rexeis, Barbara Riemelmoser, Sara Riemelmoser, Helga Rößler, Rut Suntinger, Hannes Stickler, Wolfgang Suntinger und Alois Unger.

Die christlichen Schätze werden auch in einer Print-Ausgabe zusammengefasst und in den Kirchen und Pfarrämtern aufliegen.

*Wolfgang Griesebner*

## Bibelrunden online

In Bibelrunden wird über einen oder mehrere Texte der Heiligen Schrift gesprochen, diskutiert und manchmal auch gestritten.

Dabei sitzt man sich gegenüber und sieht sich von Angesicht zu Angesicht. In den letzten Monaten war gerade das nicht möglich. Die Bibelrunden deshalb ausfallen zu lassen war aber keine Option. **Elisabeth Rexeis** und **Rut Sattinger** haben über neue Medien Online-Bibelrunden abgehalten. Anfangs war es zunächst ungewohnt, aber mit der Zeit gewöhnte man sich an diese neue Form. Wöchentlich „trafen“ wir uns auf Skype und anderen Medien, um miteinander über das Wort Gottes zu sprechen. Die Gespräche waren nach wie vor anregend und es waren stets ein, zwei neue Gedanken dabei, wenn der Computer wieder ausgeschaltet wurde. Was fehlte war, das direkte in die Augen schauen oder sich zu Beginn und am Schluss die Hände zu reichen. Das dürfen wir wohl noch länger nicht, aber virtuell werden wir uns noch bis Schulschluss über die Bibel austauschen. Herzliche Einladung dazu! Bei Interesse bitte bei Elisabeth Rexeis oder Rut Sattinger melden.



## Online Pfingstvigil

Am 30. Mai leitete **Bischof Wilhelm Krautwaschl** eine Pfingstvigil. Das ganz Besondere daran: Sie fand über Zoom statt! So konnten Beteiligte aus der ganzen Steiermark mitwirken. Aus verschiedenen Regionen wurden die sieben Gaben des Heiligen Geistes ins Heute übersetzt und musikalisch ausgedrückt. Mir war es eine besondere Freude, die Gabe der Erkenntnis in ökumenischer Verbundenheit mit **Pfarrerin Waltraud Mitteregger** zu betrachten. Zwei Damen haben uns musikalisch unterstützt, gesendet wurde aus dem evangelischen Pfarrhaus in Gröbming, um den Aspekt der Hauskirche zu betonen. *Elisabeth Rexeis*

**MANFRED FUCHS, Mesner**

## Coronazeit

Ich werde des Öfteren gefragt, wie ich als Mesner die Coronazeit erlebt oder empfunden habe.

Es ist der Geruch und die Stille in der Kirche, was ich genieße. Da ich fast jeden Tag in die Kirche gehe, um nach dem Rechten zu sehen (Opferlichter und Ewiglicht wechseln, Blumenschmuck erneuern etc.), wollte ich es anfangs nicht wahrhaben, dass wir für eine unbestimmte Zeit keinen Gottesdienst mehr in der Kirche feiern können.

Nachdem Mitte März keine „Menschenversammlungen“ mehr möglich waren, entfielen heuer auch die kirchlichen Feierlichkeiten während der Karwoche und der Osterzeit. Es war schon sehr sonderlich für mich, für einen, der über 50 Jahre in der Kirche tätig ist und auf einmal keine üblichen Mesnerdienste mehr während dieser Zeit verrichten konnte.

Beim Nachdenken über die jetzige Situation und auch beim Betreten der Kirche, die zwar geschmückt war, aber keine Feierlichkeiten zuließ, war mir oft zum Weinen zumute.

Auch die folgenden Tage und Wochen – keine Bitttage, keine Fronleichnamsprozession – regten mich sehr zum Nachdenken an. Dass ich einmal so eine Zeit erlebe, hätte ich mir nie gedacht.

Starten wir gemeinsam mit der Hilfe unseres dreieinigen Gottes und der Fürsprache unserer Gottesmutter Maria in eine neue Zukunft und nehmen diese Herausforderung an.



**Stellvertretend für alle Familien machten sich Mutter und Tochter auf den Weg in die Forstau, um – wie in den vergangenen Jahren üblich – am Samstag vor Muttertag ihren Dank und ihre Bitten vor Gott zu bringen.**



**Gemeinsam gegen Corona: Freiwillige nähten MNS-Masken, die in den Pfarrkirchen zur kostenlosen Entnahme bereitgestellt wurden und Pfarrer Andreas Lechner füllte eigenhändig Desinfektionsmittel für die Gotteshäuser ab.**



# Coronazeit im Kindergarten Schladming

**Am 16. März kamen wir alle gut gelaunt in die Arbeit. Wir wussten zwar, dass aufgrund der getroffenen Coronamaßnahmen weniger Kinder da sein würden, aber es war uns bewusst, dass wir diejenigen sind, die den Kindern jetzt ein Stück Normalität liefern dürfen.**

**D**eswegen war es anfangs für uns auch noch ein ganz normaler Arbeitstag.

Kurz nach Dienstbeginn kam dann ein Anruf nach dem anderen und nachdem wir zwei Stunden später immer noch ohne Kinder da saßen, war uns klar, das wird für die nächsten Tage so bleiben. Dass es sich um Wochen handeln würde, damit hätte niemand von uns gerechnet.

In den darauffolgenden Wochen hielten wir den Betrieb stets aufrecht, Kinder kamen jedoch keine in die Einrichtung. Also widmeten wir uns den Vorbereitungen für das kommende Kindergartenjahr und brachten unseren Kindergarten für den Neustart in Schuss. Diese Zeit forderte von uns sehr viel Flexibilität und Organisation, denn es gab immer wieder neue Maßnahmen und keiner wusste, wie lange dies andauern würde.

Doch nicht nur wir waren vor eine große Herausforderung gestellt, sondern auch die Eltern unserer Kindergartenkinder. Wir möchten uns daher an dieser Stelle nochmals für die tolle Kooperation und die große Disziplin bei allen Eltern von ganzem Herzen bedanken!

Bis Anfang Mai besuchten nur vereinzelt Kinder unseren Kindergarten. Danach steigerte sich langsam die Kinderzahl.

Es war eine sehr lehrreiche aber zum Teil auch beängstigende Zeit. Für manche im Team war diese Ungewissheit und Unsicherheit, weil keiner wusste was noch auf uns zukommt, nicht immer leicht zu tragen. Auch der fehlende soziale Kontakt war für uns alle eine unangenehme Einschränkung. Umso mehr freuten wir uns auf die, wenn auch mit Abstand, stattfindenden Zusammenkünfte im Kindergarten. Durch den ständigen Austausch und den gegenseitigen Halt wuchsen wir als Team in dieser Zeit noch mehr zusammen. Jedem von uns wurde wieder bewusst, wie wunderbar dieser Beruf ist und wie wertvoll doch unsere Arbeit mit den Kindern ist.

Und als am 18. Mai fast alle Kinder in den Kindergarten kamen, war dies für uns als Team ein Tag großer Freude. Es war anders als nach den langen Sommerferi-



en. Es war ein Neustart mit einem neuen Bewusstsein. Mit noch mehr Dankbarkeit, Freude und auch Demut verbringen wir nun jeden Tag wertvolle Zeit mit den Kindern in unserer Einrichtung und begleiten sie ein Stück ihres Weges.

Durch die empfohlenen Hygienemaßnahmen ist es den Kindern der beiden Gruppen leider nicht gestattet miteinander zu spielen und auch die Eltern dürfen nicht ins Haus. Aber der Kindergarten lebt endlich wieder auf und wir hoffen, dass das Kinderlachen aus den Räumen nicht so schnell wieder verschwindet.

*Elisabeth Taxacher*

## Pandemie – eine neue Erfahrung

**Von der Corona-Virus-Pandemie ist nun wirklich jeder auf der ganzen Welt in irgendeiner Art und Weise betroffen.**

**A**ls ich nun ersucht wurde, meine eigenen Erfahrungen damit zu beschreiben, dachte ich zunächst, es gäbe nichts Erzählenswertes. Denn ich war in der glücklichen Lage, meinen Beruf normal weiter auszuüben und auch sonst schien nichts so, als sei es aus dem Rahmen gefallen in meinem Leben. Je länger ich überlegte, desto mehr wurde mir bewusst, lustig war das alles nicht.

Noch vor dem durch die Regierung verordneten Lock-Down, wie das Stilllegen der Gesellschaft auf Neudeutsch genannt wurde, zogen sich meine Eltern in eine selbstgewählte Quarantäne zurück. Kontakt gab es trotz geringer räumlicher Entfernung nur telefonisch. Meine Lebensgefährtin – wir leben nicht im selben Haushalt – und ich beschlossen, zum Schutz ihrer Mutter nur mehr aus der Entfernung zu kommunizieren. Es gab Treppengespräche, ich von oben und

sie von unten, von täglich zirka 15 bis 20 Minuten, um uns überhaupt sehen zu können. Für ein Beziehungsleben ist das eher deprimierend.

Irgendwie war ich daher auf mich selbst zurückgeworfen. Die Freizeit begann recht lange zu werden. Weil keine Kulturveranstaltungen zu besuchen und keine Sportevents mitzuverfolgen waren, blieb mir von meinen Hobbies noch das Lesen, das mir zwischen den dienstlichen Ausgängen die Zeit vertrieb. Da keine Sitzungen, keine Chor- oder sonstigen Proben abgehalten werden konnten, begann sich das Leben um ganz wenige grundsätzliche Dinge zu drehen.

Es tat außerordentlich gut, dass ich das Glück hatte von Beginn der Krise an trotzdem zu meiner Arbeit ins Büro fahren zu können und den analogen Kontakt zu den Arbeitskolleginnen und -kollegen, wie

auch die telefonische Verbindung zu den Kundinnen und Kunden zu halten.

Segensreich war die Nachricht, dass die Ostergottesdienste aus Schladming kommen würden und ich an der Gestaltung teilhaben durfte. Dies, die gestreamten Gottesdienste aus den Pfarrkirchen des Seelsorgeraums und die besseren Perspektiven für die Zukunft nach den Ostertagen gaben mir wieder Zuversicht und Hoffnung, dass dieser Einschnitt in mein Leben und das Leben meiner Lieben und Angehörigen nicht zu tief gewesen sein würde. Gott sei für seine Unterstützung innigst gedankt.

Natürlich ist mir bewusst, dass viele unserer Mitmenschen durch diese Seuche ihnen nahestehende Menschen verloren, andere ihren Arbeitsplatz und wieder andere ihre Existenz. Bei ihnen sollten wir mit unseren Gebeten sein.

*Hannes Gruber*

# Krankenhauseelsorge in der Intensivphase der Coronapandemie

**Vieles hat sich geändert, viel Zeit blieb, um sich mit sich selber zu beschäftigen und auch das eigene Leben zu reflektieren.**

Als Krankenhauseelsorger an der Klinik Diakonissen hatte ich während dieser Wochen immer die Möglichkeit vor Ort zu sein. In enger Zusammenarbeit mit der Klinikleitung und mit dem Krisenstab konnte ich meine Tätigkeiten abstimmen.

So hatte ich – mit den erforderlichen Schutzmaßnahmen – immer die Möglichkeit, die (wenigen) Patienten zu besuchen, was sehr geschätzt wurde. Die meisten waren allein in einem großen Zimmer untergebracht. Die Kontakte mit Ärzten, Pflegepersonal etc. wurde auf das Minimum reduziert; Besuche waren ohnehin nicht möglich. So war ich für viele Menschen da, um einfach für diese Zeit zu haben. Das „Allein sein“, die Auswirkungen der

Pandemie, die globalen Zusammenhänge, Vorsätze für die Zukunft, ... all dies waren Themen, die wichtig waren.

Des Weiteren war es extrem wichtig, Zeit und ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden im Krankenhaus zu haben. Die erschwerten Arbeitsbedingungen, Mehrfachbelastungen durch Beruf, Familie, Kinderbetreuung ... führten dazu, dass es vielen gut tat, einfach diese Themen anzusprechen – in dem Wissen, dass es allen ähnlich geht.

Besonders wertvoll erlebte ich die Zusammenarbeit mit der Klinikleitung, allen voran Verwaltungsleiter **Hannes Stickler**. Ein ständiger Austausch und die Klärung der weiteren Schritte standen auf dem Programm. So widmeten wir uns u.a. dem

Thema, wie Angehörige von sterbenden Patienten gut begleitet werden können. Auch der Austausch mit Kolleg\*innen im Diakoniewerk und in der kath. Krankenhauseelsorge in der Steiermark war für mich sehr hilfreich. So befassten wir uns auch mit vielen ethischen Fragestellungen, um vorbereitet zu sein, wenn die Situation in Österreich nicht so glücklich verlaufen wäre. Wir können dankbar sein, dass Gott uns durch diese herausfordernde Zeit geführt hat und den Meisten von uns das Schlimmste erspart blieb.

Ein wichtiger Teil der Seelsorge in der Klinik ist auch der pfarrliche Besuchsdienst. Dieser war in den letzten Monaten leider nicht möglich, soll aber zeitnah wieder aktiviert werden. Wenn sie Interesse an diesem pfarrlichen Dienst haben, dann melden Sie sich bitte bei: **Pfarrer Andreas Lechner, T 0676/87426015**

*Krankenhauseelsorger  
Mag. Martin Weirer*

## Pflegeheimseelsorge in Corona-Zeiten



**Die Maßnahmen zum Schutz der durch den Virus besonders gefährdeten Pflegebedürftigen haben den Kontakt zur „Außenwelt“ massiv eingeschränkt.**

Abgesehen davon, dass alle die körpernahe Kommunikation von Auge zu Auge und Herz zu Herz brauchen, ist das für Menschen mit kognitiven (gedanklichen) Einschränkungen um so wichtiger. Vertraute, gewohnte Gesichter, Stimmen, Berührungen fehlen. In diesem Zusammenhang gilt es ein großes Kompliment an das Personal der Einrichtungen zu richten. Es hat in den vergangenen Monaten in „übermenschlichen“ Einsatz versucht, für die Bewohnerinnen und Bewohner da zu sein. Kommunikative Lücken zu füllen, die durch das Fehlen der Besuche von Angehörigen, beruflichen

und ehrenamtlichen Diensten entstanden sind. Besonders nachdenklich muss kirchlicherseits die Beschränkung der Seelsorge auf Sakramentspendungen bei Akutfällen bzw. Sterbenden stimmen. Nicht persönlich begleitend für die Seelen sorgen zu dürfen, dann wenn sie es am Notwendigsten haben, schmerzt besonders. In der Nachbearbeitung der Krisenzeit bedarf es Überlegungen wie zukünftige Krisen „seelsorglich-offener“ bewältigt werden können. Bei Erstellen dieses Beitrages konnten zumindestens schon wieder Gottesdienste im Freien gefeiert werden wie zum Beispiel im So-



Die Familie des verstorbenen Herrn **Karl Danklmaier vlg. Grafenwirt** hat an die Kondolenzbesucher die Bitte herangetragen, von Kranz- und Blumenspenden Abstand zu nehmen zugunsten einer Spende für diverse Renovierungsarbeiten an der Kapelle „Maria im Dorn“ in Aich. Nun konnte **BM Franz Danklmaier** dem Obmann der Kapellengemeinschaft, **Josef Pircher**, einen namhaften Betrag übergeben. Ein herzliches Dankeschön für diese überaus großzügige Spende!

zialzentrum SeneCura in Schladming. **Diakon Wolfgang Griesebner** feierte mit der evangelischen **Pfarrerin Mag. Waltraud Mitteregger** einen ökumenischen Gottesdienst zum Thema „Lob der Schöpfung“.

# Sozial-Vital-Markt

Jeden Donnerstag von 10 bis 11 Uhr werden unter diesem Motto im katholischen Pfarrzentrum (Kindergarten) in Schladming Lebensmittel ausgegeben.

Die Idee dazu kam von der Caritas Steiermark. **Regina Höfer** vom Gremium Nächstenliebe übernahm spontan die Organisation dieses Projektes. Lebensmittel von allen Großmärkten von Haus, Ramsau und Schladming werden von freiwilligen Helfern jeden Donnerstag angeliefert und sortiert. Die Waren werden dann von Menschen, deren finanzielle Mittel knapp sind oder die Lebensmittel für ein wichtiges Gut halten, abgeholt. Die anfängliche Scheu, dieses Angebot anzunehmen wich sehr rasch einer Dankbarkeit und Freude. Menschen aller Altersschichten, Familien mit Kindern, Arbeitssuchende: sie alle kommen, nehmen mit und leisten so einen Beitrag



dazu, dass weniger Lebensmittel entsorgt werden. Je nach Saison und Bedarf werden ganz verschiedene Lebensmittel angeboten: Eier, Brot, Gemüse, Obst, Schokoladewaren, Milchprodukte, Wurst, Käse, Grillsaucen, Kosmetikprodukte – einfach alles, was der Lebensmittelhandel sonst in den Müllcontainer werfen würde. Bis zu 100 Personen nehmen unser Angebot momentan in Anspruch. Wir verlangen keine Fixpreise für die Waren, bitten jedoch um freiwillige Spenden. Diese Gelder werden zum Ankauf von Grundnahrungsmitteln verwendet. Momentan ist jedoch vorrangig eine Kühlvitrine für die Milch- und Wurstprodukte zu erwerben.

Nachdem das Projekt der Caritas mit Ende Mai ausgelaufen ist, wird der Sozial-Vital-Markt durch die Mitglieder des Gremiums Nächstenliebe im Seelsorgeraum Oberes Ennstal ehrenamtlich weitergeführt. Herzlichen Dank an alle Großmärkte und Bipa Schladming für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit, ebenso an **Pfarrer Andreas Lechner** für die spontane Bereitschaft, die Räumlichkeiten im Pfarrzentrum Schladming zur Verfügung zu stellen. Zu erwähnen ist auch, dass dieses Projekt wieder zeigt, wie gut Ökumene in unserer Region funktioniert!

Unser Team würde sich sehr freuen, wenn Menschen, die Produkte wie Marmelade, Obst und Gemüse im Überfluss haben, diese bei uns abgeben. **LEBENSMITTEL SIND EIN WERTVOLLES GUT! SIE SIND FÜR UNSERE ERNÄHRUNG DA**



## UND NICHT DAZU, UM ENTSORT ZU WERDEN!

Als weiterer Schritt ist geplant, Menschen ohne Fahrzeug – wie in Haus und Aich bereits durch das Generationsnetzwerk möglich – zu versorgen. Sind Sie neugierig geworden: Kommen Sie einfach am Donnerstag zwischen 10 und 11 Uhr im Pfarrzentrum in Schladming vorbei, schauen Sie sich Sozial-Vital an!

Lebensmittel, die bei uns nicht gebraucht werden, liefern wir nach Gröbming, damit sie dort noch am selben Tag im Sozialmarkt der evangelischen Pfarre angeboten werden.

*Regina Höfer und Otmar Griesser, Caritas Steiermark, Gremium Nächstenliebe, Seelsorgeraum oberes Ennstal*

# Mahnwachenkette – Österreich wacht!

Warum steht jeden Donnerstag um 18.00 Uhr eine Gruppe Menschen vor dem Evangelischen Pfarrhaus in Schladming?

Sie halten Mahnwache für alle notleidenden Menschen dieser Welt. Seit November 2019 finden diese Versammlungen statt: inzwischen schon zum 33. Mal. In Coronazeiten auch virtuell.

Die drohende Abschiebung von Hossain K. hat uns vereint. „Wir haben im Moment wenige Menschen hier im Ennstal, die Schutz suchen, aber das Thema hat an Brisanz nicht verloren“ so **Diakon Hannes Stickler**, einer der Gründer der Mahnwachen. Weltweit sind 80 Millionen Menschen auf der Flucht. „Manche lassen ihr ganzes Leben zurück. Um es zu behalten.“ (Zitat Diakonie Österreich) Wir laden herzlich ein, komm vorbei und

bringe deine Anliegen mit! Wir formulieren sie gemeinsam in einer Fürbitte. Lasst uns miteinander ein Zeichen setzen.

Unterstützt wird die Mahnwache vom Verein „Brücken zur Welt“, der evangelischen Pfarre Schladming, dem Sozialkreis im katholischen Seelsorgeraum Oberes Ennstal und vielen Privatpersonen unterschiedlichster Weltanschauungen und Glaubensrichtungen.

### Beispiele für Gebetsimpulse:

Wir beten für Najib der 45 Tage in Österreich in Schubhaft sitzt und psychisch sehr leidet.

...für Eka, die mit ihrer dreijährigen

Tochter abgeschoben wurde. Der Verein für Menschenrechte schaut zu und kann/will nicht helfen. Warum?

...für die von der Pandemie besonders betroffenen Länder

...für eine Welt ohne Rassendenken und -handeln

## KONTAKT

**Diakon Hannes Stickler**  
Salzburger Straße 777, 8970 Schladming  
E-Mail: hannes.stickler@diakonissen.at  
T 03687/2020-7700

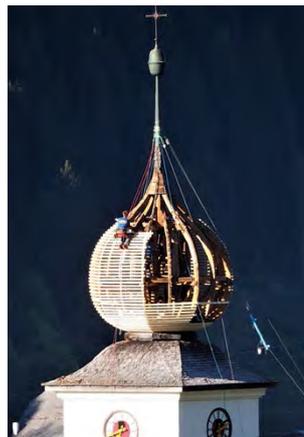
**Monika Faes**  
Vorstadtgasse 116, 8970 Schladming  
E-Mail: faes@gmx.at

## Kirchturm Oberhaus hat ein neues Dach

**Vor 2 Jahren wurde bei einer Begehung festgestellt, dass das Schindeldach des Kirchturmes und das Kirchendach an der Südseite sehr mitgenommen und aufgebraucht sind.**

Eine Plane deckte für 2 Winter notdürftig ein Loch im Kirchturmdach ab. Da es von der Diözese wenig Geld für eine Filialkirche gibt, mussten erst ein Finanzierungsplan erstellt und Kostenvoranschläge eingeholt werden. Die Firma Janisch aus Stegersbach begann Mitte Mai mit der Neueindeckung des Turmes. Es war kein Gerüst erforderlich, die Arbeiter seilten sich ab, deckten sitzend den Turm. Das Material wurde mittels einer kleinen Seilbahn auf den Turm transportiert. Ein Spezialist aus Lienz kam, um die Schindeln in Form zu biegen. Mittels eines Dämpfers – den viele von uns als Wäschekocher kennen – wurden die Lärchenschindeln erhitzt, gekocht und dann gebogen. Spektakulär, einzigartig, tollkühn: so wurden die Arbeiter von der Bevölkerung beschrieben.

In den nächsten Monaten wird dann noch die Südseite des Kirchendaches von der Firma Janisch neu gedeckt. Natürlich kann die Pfarre Haus diese Kosten nicht



**Der Baufortschritt des Oberhauser Kirchturmdachs**

alleine tragen. Eine großzügige Spende der Pfarre Schladming, finanzielle Unterstützung der Diözese und Spenden sind erforderlich, damit dieses Projekt finanziert werden kann.

Für dieses Jahr war geplant, anstatt der Caritassammlung in Oberhaus, Oberhausberg, Lehen und Birnberg eine Sammlung zugunsten der Kirche in Oberhaus durchzuführen. Aufgrund der momentanen Situation war dies noch nicht möglich, wird jedoch in den nächsten Wochen nachgeholt. Auch die Caritassammlung wurde für dieses Jahr coronabedingt eingestellt.

Wir freuen uns über jede Spende, die auf das Konto der Pfarre Haus bei der Raiffeisenbank Haus, Verwendungszweck: Kirchturm Oberhaus oder im Pfarrbüro eingeht.

Momentan leuchtet der Kirchturm in einer wunderschönen Farbe. Die Margarethenkirche Oberhaus bietet sich für Hochzeiten und Taufen bis ca. 100 Personen an. Ein besonderer Kirchenort mit großem Vorplatz für Agapen, schöne Fotomotive und historischem Hintergrund.

*Regina Höfer,  
für den Pfarrgemeinderat Haus*

## Briefe an Andi!

**26 Jahre lang war der 9. September, ein meist sogar wolkenloser, strahlend schöner Sonntag. Genau so strahlend wie Andreas es war.**

Unser geliebtes Kind hätte heuer seinen 30. Geburtstag gefeiert. Am 15. August 2017, am Maria Himmelfahrtstag, hatte Gott einen anderen Plan mit ihm. Über einen sehr langen Zeitraum fiel es mir, als seine Mutter, nicht leicht, das Vater Unser zu beten. DEIN WILLE GESCHEHE, diese drei so bedeutsamen Worte im Gebet, konnte ich nur schwer akzeptieren. Herr, es war dein Wille, nicht unserer, damit hatten wir so unsere Probleme. Ich bin jedoch unendlich dankbar dafür, dass ich die Mutter dieses so außergewöhnlichen, wunderbaren und besonderen Kindes sein durfte.

**Warum nun diese Zeilen hier im Pfarrblatt?**

Andreas hatte in seinem Leben mit vielen Menschen Begegnungen und Beziehungen, die meisten davon durften wir miterleben. In der Regel ist es so, dass

unsere Kinder ihren Alltag außerhalb der Familie (Kindergarten, Schule, Freunde, Arbeit) ein Stück weit mit uns teilen, indem sie von ihren Erlebnissen und Erfahrungen erzählen, mit uns darüber sprechen. Sich verbal mitzuteilen, dazu war Andreas durch seine Beeinträchtigung nicht in der Lage. So lernten wir nur durch so manches Gespräch mit seinem Gegenüber, auch eine andere Seite unseres Kindes kennen. Aber, da fehlt noch so viel.....

In uns ist das Bedürfnis, diese für uns fehlenden Seiten in seinem Lebensbuch zu füllen, immer stärker gewachsen.

**Darum nun meine Bitte an DICH.**

Vielleicht hattest du mit Andreas eine



einmalige Begegnung, oder aber auch über einen längeren Zeitraum. Wenn du dir vorstellen kannst, uns, seine Eltern, über deine Zeit, deine Erlebnisse, deine Begegnungen mit Andreas teilhaben zu lassen, würden wir dich von Herzen darum bitten, einen Brief an Andreas zu schreiben. Das Kapitel in seinem Buch würde dann lauten: Briefe an Andi!

Innigsten Dank im Voraus, an dich, der du bereit bist, diese Lücken zu füllen.

*Herzlichst, Maria und Ernst Kollmann*

**DIE BRIEFE BITTE AN:**

**Maria Kollmann  
Mühlenacker 175  
8966 Aich oder per Mail an:  
maria.kollmann@styriavitalis.at**

# FREUD & LEID

## ASSACH

### TAUFEN

**Josef Matthäus** – Sohn von Christine und Josef Schwarz

### TODESFÄLLE

Gustl **Schwarz**

## HAUS

### TAUFEN

**Adrian Roman** – Sohn von Sandra Stocker und Roman Höflehner, **Hannah** – Tochter von Andrea Moosbrugger und Thomas Gindel  
**Hedda** – Tochter von Laura Magdalena und Armin Köll  
**Henry** – Sohn von Lisa und Stefan Höflehner  
**Laura Antonia** – Tochter von Sonja Maria und Alexander Resch

### HOCHZEITEN

Philipp Alexander und Sabine **Güttl** (geb. Früstük)

### TODESFÄLLE

Rudi **Maier** (vlg. Lauterl),  
 Maria **Promok**, Ing. Ernst **Putre**,  
 Hermine **Scharofsky**,  
 Willi **Schwarz**, Willi **Steiner**

## KULM/RAMSAU

### TAUFEN

**Simon** – Sohn von Kathrin und Matthias Gruber

### HOCHZEITEN

Andreas und Irene Berta **Reingruber** (geb. Seggl)

## SCHLADMING

### TAUFEN

**Julia** – Tochter von Irene Aichinger und Alexander Huber  
**Kilian Gabriel** – Sohn von Elisabeth und Hannes Peter Pichler  
**Viktoria** – Tochter von Angelika Trinker und Martin Franz Moosbrugger

### HOCHZEITEN

Patrick Jürgen und Jasmin **Stocker** (geb. Höllweger)

### TODESFÄLLE

Maria **Köstner**  
 Heinz **Macher**  
 Johannes **Schleicher**  
 Barbara **Schütz**  
 Heribert **Thaller**  
 Anna **Zirngast**

# Requiem für Bischof Weber

Die Diakone Wolfgang Griesebner und Hannes Stickler gaben Altbischof Weber am 2. Juni 2020 die letzte Ehre.



Sie nahmen dankbar Abschied von **+ Bischof em. Dr. h.c. Johann Weber**, im Requiem mit Dompfarrer Dr. Heinrich Schnuderl und Weggefährten von Weber, Generalvikar a.D. Mag. Helmut Burkard und seinem Vorgänger Dompropst Mag. Leopold Städtler.

Es war eine bewegende Feier mit wunderbarem Rosenduft. Die Blumen spendete Bischof Konstantin Beader von der Partnerdiözese Masan in Südkorea.

Es roch ein wenig nach Himmel! Auf Wiedersehen Bischof der Herzen!

### Auszug aus seinem geistlichen Testament:

„Ich danke allen für ihre Treue, Nachdenklichkeit, für Freundschaft, Hilfeleistung, auch Tröstung, aber auch für Widerstand, der oft Same zu Neuem war und ist. Durch viele Jahre durfte ich ein Übermaß an Einsatz, Herzlichkeit, auch über scheinbare Grenzen der Kirche hinweg, erleben – und eine so vielfältige Tapferkeit bei Belastungen.“

Aus dem vielfältigen Volk ha-

be ich zugleich ‚aus dem Volk‘ Erfüllung und Lebensglück empfangen, niemand ist dem Guten Hirten unwichtig!

Zum Schluss: Gott gebe uns die Gnade der Heiterkeit, ja Furchtlosigkeit, als Kirche des Vertrauens auf ihn. Barmherzigkeit möge das erlebbare Kennzeichen sein! Und zugleich der Mut, in der sich rasch wandelnden Welt auch Neues zu wagen!“

Am Ende steht eine Umarmung.

### Aus Predigt und Ansprachen beim Requiem für Bischof Weber:

Noch am Sterbebett hat Bischof Johann Weber unser Land gesegnet, berichtete Bischof Wilhelm Krautwaschl in seiner Predigt. In Begegnungen bis zuletzt hatte sich Bischof Weber immer dankbar geäußert und sich für die Zukunft unseres Landes und seiner Kirche interessiert. Sein bischöflicher Wahlspruch „Evangelizare pauperibus“, „Den Armen die Frohe Botschaft verkünden“, habe sein Leben geprägt.

Quelle: [https://www.meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt/c-kirche-hier-und-anderswo/dank-fuer-einen-guten-hirten\\_a6281?ref=curate](https://www.meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt/c-kirche-hier-und-anderswo/dank-fuer-einen-guten-hirten_a6281?ref=curate)

## ERINNERUNG an STEFAN SCHAUMBERGER

Stefan Schaumberger hat viele Spuren seines Wirkens in der Pfarre Pichl hinterlassen und die Erinnerung und die Dankbarkeit werden in uns lebendig bleiben. Sein Leben war geprägt von Liebe und Fürsorge für seine Familie, Hilfsbereitschaft für verschiedene Vereine, Tatendrang für sein Hobby das Holz-Drechseln, Leidenschaft



für Almen und Natur und großem Einsatz für unsere Pfarre Pichl. Zeit seines Lebens hat Stefan Schaumberger sich für die Kirche engagiert. Er hat über viele Jahre im Pfarrgemeinderat mit seinen Ideen das Pfarrleben mitgestaltet. Auch darüber hinaus stand er unserer Pfarrgemeinde immer mit Rat und Tat zur Verfügung.

Im Glauben verwurzelt gab er uns das Vorbild eines überzeugten Christen.  
 „Vergelt's Gott! – für alles!“

## Liebe Kinder!

Da wir nun bei unserer letzten Pfarre angekommen sind und ich jetzt alle Pfarren kenne, möchte ich in die große weite Welt ziehen, um noch weitere Pfarren und interessante Geschichten kennen zu lernen. Bevor ich mich jetzt endgültig von euch verabschiede, habe ich noch eine Geschichte von einem Mann, den jeder kennt. Alle Kinder freuen sich auf sein Fest, wo wir mit Laternen durch die Straßen ziehen. Wisst ihr, wen ich meine? Ich wünsche euch alles Gute

Euer Blääki



Quelle: Die Legende vom Heiligen Martin - Herder Verlag

Blääki-Team

## DIE 6 PFARRPATRONE IM SEELSORGERAUM OBERES ENNSTAL-OST

### 4 HEILIGER MARTIN

**NAMENSBEDEUTUNG:** lat. „der dem Mars Geweihte“  
**NAMENSTAG:** 11. November  
**WOHNORT:** Pannonien (heutigen Ungarn)  
**PATRON DER PFARRE:** St. Martin am Grimming  
**MERKMAL:** roter Mantel, Schwert, Pferd oder Bischofsgewand

### GESCHICHTE:

Martin wurde im Jahr 316 im heutiges Ungarn geboren. Sein Vater war römischer Offizier im Dienste des Kaisers. Mit 15 Jahren musste er anstelle seines Vaters in den Krieg ziehen. Der Kaiser ernannte ihn bald zum Offizier und sandte ihn nach Frankreich. An einem Winterabend sah Martin am Wegrand einen frierenden Bettler. Er zog sein Schwert, teilte seinen Mantel und gab eine Hälfte dem Bettler. In dieser Nacht erschien Martin im Traum ein Mann, der die Hälfte seines roten Mantels trug und sagte: „Ich bin Jesus. Mir hast du deinen Mantel gegeben.“ Martin war tief beeindruckt. Er wollte kein Soldat mehr sein und ließ sich mit 18 Jahren taufen. Er baute eine Einsiedelei, wo ihn viele Menschen besuchten. Bald wurde daraus ein Kloster. Als der Bischof der Stadt Tours starb, wollten die Menschen Martin als neuen Bischof, doch er traute sich das nicht zu und versteckte sich in einem Gänsesstall. Durch ihr lautes Geschnatter verriet die Tiere aber das Versteck und Martin wurde Bischof von Tours. Mit seinem tiefen Glauben half er vielen Menschen und war unermüdlich für sie da. Am 8. November 397 starb Martin. Drei Tage später wurde er bestattet. Seitdem feiern wir am 11. November das Martinsfest. Er erinnert uns, dass auch wir mit Menschen in Not teilen sollen.

### IMPRESSUM MEINE PFARRE

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Das Pfarrblatt MEINE PFARRE ist das Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes Assach, Haus, Kulm/Ramsau, Pichl und Schladming.

#### Inhaber und Herausgeber:

Römisch-katholischer Pfarrverband

**Für den Inhalt verantwortlich:** Pfarrer Mag. Andreas Lechner, Siedergasse 620, 8970 Schladming, T 03687/22359  
 E-mail: schladming@graz-seckau.at

**Schriftleitung:** Dr. Roswitha Orač-Stipberger

**Satz und Layout:** Harald Krauß

**Druck:** Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag Ges.m.b.H.

Urheberhinweise bei den jeweiligen Fotos, sonst privat.

Die Beiträge spiegeln die Meinung der jeweiligen Autoren wider. Die Meinung der örtlichen Kirchenleitung muss nicht mit der Meinung der Autoren übereinstimmen.

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post  
 02Z033751 S

An einen Haushalt